

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

22.7.1908 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 230.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1908.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Juli d. J. gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Karl Winter in Freiburg zum Professor an der Baugewerkschule in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog unterm 7. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Heidelberg Dr. Rudolf Sillib den Titel Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Juli d. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrat Otto Stadtmüller bei der Forst- und Domänen-direktion wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Italienische Politik.

Die Aufnahme, welche die englischen Vorschläge bei den Mächten gefunden haben, läßt eine freundliche Lösung eines schwerwiegenden Teils der mazedonischen Frage erhoffen. Diese Lösung wird am besten erfolgen, wenn bei den maßgebenden Regierungen eigener guter Wille und die Ueberzeugung, daß auch den anderen jede mala fides fern liegt, bestimmend sind. Allerdings ist vorzusehen, daß die Diskussion über das Balkanproblem die internationale Politik noch auf absehbare Zeit beherrschen wird. Mehr noch als in der Marokkofrage wird dabei jede europäische Regierung veranlaßt, ihr politisches Programm durchzugehen und zu prüfen, mehr als je treten dabei aber auch überall nationale Aspirationen an die Oberfläche, und Ziele, die den nationalen Egoismus gewöhnlich nur aus weiter Ferne locken, üben jetzt einen stärkeren und direkteren Einfluß auf politische Ueberlegungen und Entschlüsse. Man kann dieses Moment auch in der italienischen Politik nachweisen. Seit jeher Zeit, da aus schweren Wirren das geeinte Königreich hervorging, hat Italien auf die europäische Politik niemals einen direkten folgenreichen Einfluß geübt. Aber mit wachsender Macht und wachsender Konsolidierung ist es den verschiedenen Gruppierungen der Mächte gegenüber immer mehr als „Jüngling an der Wage“ zur Bedeutung gekommen. Die italienischen Staatsmänner haben das Günstige dieser Stellung sehr bald erkannt und ihre Aufgabe schon seit Jahrzehnten darin gesehen, ihre Freundschaft möglichst vorteilhaft hinzustellen und noch vorteilhafter zu verbergen. Die beiden Pivots der italienischen auswärtigen Politik sind das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und die Stellung Italiens als Mittelmeermacht. Nach beiden Seiten hin mußte die auswärtige Politik durch eine kluge Kombination von Bündnissen oder Freundschaften gesichert und orientiert werden. Nach beiden Richtungen hin lagen weite und große Ziele, die den nationalen Ehrgeiz zu höchsten Anstrebungen lockten, die aber wegen der im Wege liegenden Gefahren zur größten Vorsicht mahnten. Während nun in letzter Zeit nicht nur die maßgebenden, sondern auch der weitaus größte Teil der unmaßgeblichen Politiker eine Politik des Irredentismus aufgegeben oder doch zum mindesten aufgeschoben haben, sind die Gedanken und Ziele, welche die italienische Mittelmeerpolitik seit Jahrzehnten beherrschten, heute kräftiger und suggestiver denn je. Seitdem die italienisch-französische Spannung durch das geschickte Verhalten der französischen Diplomatie, besonders des französischen Botschafters in Rom, Herrn Baréres, überwunden wurde, hat die öffentliche Meinung Italiens, deren Sympathien für die italienische Schwärmerie nie erloschen waren, wieder größeren Einfluß auf die auswärtige Politik erlangt, wenn auch die eigentliche Geschäftsführung mit großer Vorsicht und Korrektheit die großen wirtschaftlichen und politischen Vorteile, welche dem Lande die Zugehörigkeit zum Dreibunde einbringen, quitierte. Hatte man es doch in Paris verstanden, die italienischen Hoffnungen auf Tripolis zu stärken und durch solch billiges Geschenk den alten Aeger über das französische Präventiv in Tunis vergessen zu machen. Während man in Rom aber nun geduldig auf den Zeitpunkt wartete, wo die italienische Flagge in Nordafrika gehißt werden könnte, und vor allem froh war, daß die

Gefahr, die früher durch die französische Flotte gedroht hatte, jetzt beseitigt war, wandte man zugleich seine Augen nach Osten, wo man ein anderes zukunftsreiches und dabei näheres Gebiet für die italienische Expansion erblickte. In Wirklichkeit hatte Italien, seit es an eine auswärtige Politik denken konnte, den verlangenden Blick auf und über das Adriatische Meer gerichtet. In dem letzten Jahrzehnt hat fast jeder verantwortliche italienische Politiker an seinem Teil dazu beigetragen, die Expansion nach Osten hin, als das natürliche und erstrebenswerteste Ziel erscheinen zu lassen und in diesem Sinne mit Konsequenz auch praktisch vorgearbeitet. So haben besonders die Minister des Meeres Guicciardini und San Giuliano keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, den italienischen Einfluß in Albanien auf wirtschaftlichem wie auf kulturellem (z. B. Schul-) Gebiete zu stärken und zugleich die öffentliche Meinung ihres Landes über ihre Ziele aufzuklären. Im gleichen Sinne arbeitete der italienische Botschafter Marchese Imperiali in Konstantinopel, der es besonders verstand, aus den religiösen Kämpfen der französischen Republik Vorteile für die Stellung des italienischen Klerus und der italienischen Schulen im Orient zu ziehen. In der italienischen Presse finden diese Bestrebungen lauten Widerhall; charakteristisch war die Begeisterung, mit der vor einigen Jahren Bico Mantegazza's Buch „L'altra sponda“ (Das andere Ufer) aufgenommen wurde. Daß der Rivale, den Italien auf diesem Wege findet, Oesterreich-Ungarn ist, hat die Aufgabe nur noch verlockender gemacht, wenn auch, wie die „Neuer Zig.“ mit Recht hervorhebt, die verantwortlichen Stellen dadurch immer wieder zur Mäßigung und Vorsicht gemahnt werden.

Einen frischen Antrieb erhalten nun die italienischen Mächte durch die neue Gruppierung, welche mit der entente cordiale ihren Anfang nahm. Die Gewißheit, daß Italien als Mittelmeermacht auf ein gutes Verhältnis zu England und Frankreich angewiesen sei, hat sich seitdem in unzähligen Zeitungsartikeln ausgesprochen, und zwischen den Zeilen konnte man zugleich die Hoffnung lesen, daß Italien durch die Summe der neuen Bundes seinen eigenen Zielen näher kommen könne. Ganz klar trat diese Ueberzeugung oder doch diese Hoffnung hervor, als die Märzsteiger Vereinbarung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sich auflöste und die österreichische Orientpolitik unter Lehenthal eine energische Initiative ergriß, die es zugleich in einen Gegensatz zu Rußland und zu Italien brachte. Was früher in Italien unmöglich gewesen wäre, ist infolge der dargelegten Gedankengänge in diesen Tagen geschehen. Man konnte in italienischen Zeitungen ausgesprochen finden, daß die italienische Orientpolitik Hand in Hand mit der russischen gehen müsse.

Die Nordlandreise des Kaisers.

(Telegramm.)

* Moskau, 21. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist am Vord der „Sohenzollern“ gestern abend 11½ Uhr hier eingetroffen.

Die Uebungen der Reservisten und Territorialen in Frankreich.

* Die abändernden Bestimmungen über die Uebungszeiten der Reservisten und Territorialmannschaften haben bekanntlich in der diesjährigen Parlamentsperiode sowohl in der Deputiertenkammer, wie im Senat zu sehr heftigen Auseinandersetzungen geführt. Schließlich wurden in der Hauptsache die Vorschläge der Regierung angenommen, die jetzt durch einen Erlaß des Kriegsministeriums eine eingehende Erläuterung von einschneidender Bedeutung erhalten haben. Die Uebungen der Reservisten, die doch im Mobilmachungsfall dazu bestimmt sind, entweder die Feldarmee zu vervollständigen oder mit den Territorialen die Armeen zweiter Linie zu bilden, wurden bisher in Frankreich in einer dieser wichtigen Aufgaben durchaus nicht entsprechenden Form betrieben. Dagegen richtet sich zunächst die ministerielle Verfügung, indem sie einleitend bestimmt, daß in den Uebungsperioden alles das zu unterbleiben habe, was nicht ausschließlich auf eine kriegsgemäße Vorbereitung der Mannschaft abziele. Die Leute sollen so ausgebildet werden, daß sie in der Truppe alle von ihnen im Mobilmachungsfall verlangten Dienste leisten könnten. Die

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Einzelausbildung müsse sich daher, um keine Zeit mit Details zu verlieren, auf den einen Tag nach dem Eintreffen des Mannes bei seinem Truppenteil beschränken, um ihn wieder an militärische Haltung, Gewehrgriffe, Grützen u. dgl. zu gewöhnen. Alsdann gibt der Erlaß des Ministers die Einteilung der Reservisten in 3 Kategorien und schreibt für jede derselben vor, welche Aufgaben sie haben und welche Ziele zu erreichen sind. Zur 1. Kategorie zählt der jüngste Jahrgang der zur Reserve entlassenen Mannschaft, also diejenigen Leute, denen die Ausbildungszeit des aktiven Dienstes noch am frischesten in der Erinnerung ist. Sie sollen im Mobilmachungsfall die Linientruppen komplettieren und deshalb in dieser Dienstperiode in der Mehrzahl an den Herbstmanövern teilnehmen. Als Vorbereitung dazu sollen Uebungsmärsche dienen, verbunden mit Schießübungen im Gelände. Hierbei würden sich die weniger brauchbaren Leute herausstellen, die dann vom Manöver zurückzulassen seien, um nicht die Zahl der Nachzügler zu vergrößern. Diejenigen Reservisten dieser Kategorie, die nicht an den Herbstübungen teilnehmen, sollen zu allen Diensten der alten Leute herangezogen werden, oder es sind besondere Uebungen für sie anzusetzen. Hat der betreffende Truppenteil Märsche ins Manövergelände zu machen, so nehmen die Reservisten daran teil. Nur wenn dadurch mehr als 8 Tage von der Uebungsperiode (in diesem Jahre 28 Tage, vom nächsten Jahre ab nur 21 Tage) beansprucht werden, soll teilweise Eisenbahnbeförderung zulässig sein, um die übrige Zeit für notwendige Ausbildungszwecke zu verwenden. Auch zum Standort ihres Truppenteils werden die eingezogenen Reservisten in der Regel vermittelst der Bahn gebracht, nur wenn die Entfernung vom Wohnort nicht mehr als einen Tagesmarsch beträgt, wird marschiert. Die Einberufung der Reservisten der Festungsbataillone soll nach Möglichkeit in die Zeit der Festungsmanöver gelegt werden. Die Reservisten der 2. Kategorie sind ältere Leute. Sie werden während ihrer Uebungsperiode in besondere Reservformationen der Infanterie und Kavallerie nach näherer Anweisung, die der Kriegsminister in jedem Jahre erläßt, zusammengestellt und sollen nach bester Möglichkeit auf ihre kriegsgemäße Verwendung vorbereitet werden. Ihre Aufstellung, Einkleidung und Ausrüstung erfolgen an dem ihnen bezeichneten Versammlungsmittelpunkt. Einige dieser geschlossenen Reservformationen können an den Herbstübungen teilnehmen. Alle übrigen, mit Ausnahme derjenigen, die an der Ostgrenze formiert sind, werden auf die großen Truppenübungsplätze geschickt, um hier je nachdem in kleinen oder größeren Verbänden im Exerzieren, Schießen und Felddienst geübt zu werden. Diese Zweige der Ausbildung sollen im übrigen genau nach den Vorschriften geleitet werden, wie sie für die Reservisten der 1. Kategorie festgesetzt sind. Der Erlaß fügt noch hinzu, daß an den Schlüssen der Uebungsperiode für die 2. Reservistenkategorie einige Marschmanöver, verbunden, wenn möglich, mit Garnisonsübungen, zu legen sind. Auch sollten sich die betreffenden Generalkommandos mit einander verständigen für den Fall, daß die für die Reservformationen ihrer Korpsbereiche in Aussicht genommenen Uebungsplätze bereits von anderen Truppenteilen besetzt waren, um solche benachbarter, nicht zu entfernt gelegener, Korps benutzen zu können. Für den Fall, daß die Entfernung mehr als einen Marschtag beträgt, ist Eisenbahntransport zulässig. Die Genehmigung des Kriegsministers ist bei Benutzung anderer Truppenübungsplätze, als sie in seiner ursprünglichen Bestimmung vorgeesehen waren, einzuholen. Zur 3. Kategorie der Reservisten zählen die Territorialen. Der Zweck ihrer Einberufung ist, die Territorialformationen in solchen Einheiten im Kaderverband zu vereinen, in denen sie im Mobilmachungsfall zusammenzutreten, ferner die Mannschaften und die Kadets dadurch mit einander in nahe Berührung zu bringen und sie zu unterweisen in den grundsätzlichen Veränderungen, die im Laufe der Zeit hinsichtlich der Fectweise und der Schießverfahren angeordnet werden. Die 13tägige Uebungszeit der Territorialen soll im übrigen nach den selben Grundsätzen ausgenutzt werden, wie sie für die Reservisten festgesetzt sind, je nachdem ihre Versammlung auf den Truppenübungsplätzen oder in einzelnen Standorten stattfindet.

Die vorstehenden Bestimmungen bezüglich der Einberufung der Reservisten zu den Manövern gelten hauptsächlich für die Infanterie. Bei der Kavallerie heißt es in dieser Hinsicht, daß die Reservisten der 1. Ka-

tegorie zu den Manövern eingezogen werden sollen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Pferdmaterials. Es könne sich also für diesen Zeitraum immer nur um eine verhältnismäßig kleine Zahl einbeordeter Leute handeln. Wenn die zur Verwendung als „berittene Geländeaufklärer bei der Infanterie“ (einer erst neuerdings geschaffene Organisation) bestimmten Mannschaften der Reserve zur Ableistung ihrer Dienstperiode befohlen werden, ist einer besonderen Verordnung vorbehalten. Hinsichtlich der Reservisten der Artillerie spricht der Ministerialerlass aus, daß sie wegen des Pferdmanagements nur ausnahmsweise während der Manöverzeit eingezogen werden können, fügt aber hinzu, es solle nicht aus dem Auge gelassen werden, daß diejenigen dieser Reservisten, die den Munitionskolonnen zugeteilt werden, sehr wohl auch bei den Batterien als Ersatzmannschaft für die Geschützbedienung und als Fahrer Verwendung finden können und dementsprechend nach Zeit und Umständen auszubilden seien.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

London, 20. Juli. Unterhaus. In der heutigen Sitzung fragte Lansdale, welches der genaue Inhalt der Erklärung sei, die hinsichtlich des Abschmittes 27 des Patentgesetzes von der englischen Regierung abgegeben worden sei und von der der deutsche Staatssekretär des Innern gesagt habe, daß sie die Lage für die deutschen Patentinhaber in etwas besseres Licht gerückt habe. Darauf erwiderte der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Pease, im Namen des Staatssekretärs Glyn, der Inhalt sei folgender: Abschnitt 27 fordert nicht, daß jede Patentsache in England angefertigt wird. Der Abschnitt sieht nur vor, daß, wenn es bewiesen werden kann, daß ein englisches Patent nach einer reichlichen, durch das Gesetz gewährten Frist vornehmlich oder ausschließlich im Auslande ausgeführt worden ist, dann jedermann vom Patentinhaber den Nachweis fordern kann, warum sein Patent nicht in angemessener Weise in England zur Ausübung gebracht worden ist. Falls der Patentinhaber dem Patentkontrolleur und den Gerichten eine zufriedenstellende Erklärung geben kann, soll sein Patent nicht widerrufen werden. Wenn er beweisen kann, daß es noch eines größeren Zeitraumes bedürfe, um ihn in den Stand zu setzen, sein Patent in angemessener Weise zu verwerten, so kann ihm die nötige Frist vom Patentkontrolleur, oder, wenn dieser sie verweigert, gerichtlich zugesprochen werden.

London, 20. Juli. Oberhaus. Bei den Verhandlungen über das Alterspensionsgesetz übte Lord Cromer Kritik an dieser Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus und erklärte, es würde eine Zuschlagsbesteuerung direkt oder indirekt eingeführt werden müssen, um den Aufwand zu decken, den dies Gesetz erfordern würde. In den gegenwärtigen Zeitläuften sei es die vornehmliche Pflicht der Regierung, mit ihren Hilfsquellen Haus zu halten und sich auf jede mögliche Weise auf einen europäischen Konflikt vorzubereiten, der hereinbrechen könnte, bevor viele Jahre vergangen seien. Wir leben in einer Zeit, wo der Einfluß des Individuums begrenzt ist. Wenn nationale Interessen auf dem Spiele stehen und die Leidenschaften entflammt sind, ist die Gefahr vorhanden, daß ein Zusammenstoß sich ereignet, so friedlich auch die Absichten der Regierenden sein mögen. Nach seiner Ansicht würde, wenn das Gesetz angenommen werde, die Sache des Freihandels gefährdet sein, und dies würde die wirtschaftliche Klüft zwischen England und den auswärtigen Nationen erweitern und die Möglichkeit eines Zusammenstoßes erhöhen. Lord Rosebery und mehrere konservative Redner kritisierten gleichfalls das Gesetz, doch ist kaum ein Zweifel, daß die Vorlage angenommen werden wird. Lansdowne schloß sich der Kritik der Maßregeln und ihrer möglichen Folgen für die finanziellen Hilfsquellen des Landes an, erklärte aber, er würde nicht gegen das Gesetz stimmen, für das die Regierung die ausschließliche Verantwortung zu übernehmen habe. Lord Crewe erklärte, weder dieser noch irgend ein anderer Aufwand seitens der Regierung würde für den Augenblick erlaubt sein, da er möglicherweise die eigene Verteidigung des Reiches störend beeinflussen könnte. Das Gesetz wurde hierauf mit 123 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Aufbruch in der türkischen Armee.

Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Monastir ist in der Lage, in vollkommener verlässlicher Weise folgendes festzustellen:

Die jungtürkische Bewegung beherrscht das ganze dritte Armeekorps, teilweise auch das zweite. Im Wilajet Monastir befindet sich der Herz der Bewegung. Hier hat das Komitee stellenweise bereits die Regierungsgewalt an sich gerissen. Die Behörden sind machtlos und können gegen die Reuterer nichts Ernstliches unternehmen, weil die Offizierskorps und die Truppen ausnahmslos offen solidarisch auftreten. Eine Offiziersdeputation überreichte gestern den hiesigen Konsul ein Memorandum, das die Bitte enthält, ihre Sache bei den Großmächten zu unterstützen. Durch Emisläre ist die Landbevölkerung fast ganz gewonnen. Die Albanier geben den Sendboten bessa, das heißt freies Geleit, und diese lassen die Mohammedaner Gefolgschaft schwören, die Christen gehorchen wohl oder übel der faktischen Autorität.

Die wichtige Frage, wie die Bandenkomitees sich verhalten werden, ist noch offen, wahrscheinlich werden die Bulgaren, die im Bezirk am besten organisiert sind, sich offen, die Griechen und Aukowalachen sich zögernd der Bewegung anschließen. Zwei berüchtigte Räuberbanden vom Ostridasee traten in die jungtürkische Dienste, doch proklamiert das Komitee zur Verhütung des Volkes, daß Räuberbanden als Verrat standrechtlich sofort mit Hinrichtung bestraft werden. Tatsächlich ist das Räuber- und Bandenwesen fast ganz verschwunden. Das hat die friedliche Bevölkerung am meisten für die Bewegung gewonnen, weil nun bewiesen ist, daß die bisherige Autorität zwar die Macht, aber nicht den Willen besaß, das Landvolf

zu schützen. In Modena zum Beispiel wurde gestern der griechische Metropolit von Offizieren mit dem Revolver gezwungen, die Proklamation anzunehmen, die ihn namens der neuen Autorität mit dem Tod bedroht, wenn die griechischen Banden nicht binnen drei Tagen aus dem Bezirk verschwinden. Das Komitee hat überall mit Erfolg begonnen, Steuern einzuhoben.

Die Stambuler Meldung, daß die Reuterer reuig zurückkehren, verschweigt die Tatsache, daß ein Teil der Entlohenen aus dem einfachen Grunde zurückkehrt, weil sie im Kreise der Kameraden die Behörde nicht mehr fürchten. Ein Beweis hierfür ist das Attentat auf Osman Pascha, einen Namensvetter des Marshalls. Der Pascha wollte in der Kaserne eben ein neues Telegramm des Sultans vorlesen, das im Vorderfuß strenge Strafen androht, im Nachfuß aber Beförderung usw. verspricht. Noch ehe der General zum Nachfuß kam, trachten vier Revolverkugeln, die ihn am Kopf, am Hals und am Arm schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundeten, während der Täter ruhig und unbehelligt die Kaserne verließ. Auch auf den Gehilfenden Polizeidirektors wurden gestern zwei Schredschüsse abgegeben.

Die Stadt Monastir, eine der schönsten der Türkei, ist trotz dieser Ereignisse vollkommen ruhig. Das ist aber die Folge der bisher tadellosen Disziplin der Jungtürken, gegen welche die Behörde nichts zu unternehmen magt.

Schukri Pascha ist hier mitten in einer Standrede von einem Offizier brüsk unterbrochen worden. „Wir haben im Yemenfeldzug bei Halbmonatslohn ein Jahr gehungert, kein Wort weiter!“ rief der Offizier, worauf Schukri Pascha mit dem nächsten Zuge abreiste. Die Bevölkerung geht ruhig ihren Geschäften nach. Wer weiß aber, wie lange diese Ruhe noch andauern wird.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 20. Juli. Von 28 kleinasiatischen Medisbataillonen des dritten Korpsbereiches, deren Mobilmachung gemeldet wurde, sind bereits zwei zu je 800 Mann in Saloniki eingetroffen. Die Mobilisierung ging schnell vor sich, da die betreffende Order erst am 9. Juli in den Dörfern zugestellt wurde. Am dritten Tage waren die Mannschaften bereits eingerückt und eingekleidet. — Aus Smyrna wird gemeldet, daß sechs- zehn Medisbataillone der Division Komia des zweiten Korpsbereiches Adrianopel gleichfalls für den dritten Korpsbereich einberufen wurden. Infolge der Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Offiziere in Adrianopel fanden auch in drei anderen Garnisonen der zweiten Korpsbereiches, in Mustafapasha, Kalyburgas und Dymovika ähnliche Offiziersdemonstrationen statt. — Am 16. Juli traf in Agranopel die Beförderung aller aus den Militärschulen hervorgegangenen Offiziere, welche seit vier Jahren nicht befördert wurden, auf telegraphischem Wege ein. Infolgedessen besetzen 60 ältere, zumeist Artillerieoffiziere, die keine Militärschule absolviert haben, das Telegraphenamt und verlangten ebenfalls Beförderung. Außerdem verarmelten sich auch einige hundert Soldaten, deren Präsenzdienstzeit längst zu Ende ist, in der Adrianopeler Kasernenkaserne und verlangten ihre Entlassung. Durch Verprechungen dürften die beiden Demonstrationen bereits beendet sein.

Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

Petersburg, 20. Juli. Nachdem Großfürst Nikolaus, der Oberkommandierende der Garde und des Petersburger Militärbezirks, am Freitag den deutschen Militärbevollmächtigten, General v. Zolbi, die drei hier weilenden preussischen Regimentskommandeure und den Militärattaché, Major Graf v. Fesladon, im Lager von Krainoje Selo zu Tisch geladen und Seine Majestät der Kaiser abends bei Gelegenheit des Umritzes durch das Lager die Meldung der drei Kommandeure entgegengenommen und sie zur Teilnahme an der großen Parade zugezogen hatte, waren die deutschen Offiziere am Sonntag zum Familienfrühstück bei dem Kaiserpaar in Peterhof befohlen. Nach dem Frühstück wurde das Schloß Peterhof und der Park besichtigt.

St. Petersburg, 21. Juli. In Stadt und Gouvernement St. Petersburg ist der außerordentliche Schutzm 6 Monate verlängert worden. In Stadt und Gouvernement Charkow ist der Kriegszustand durch den verstärkten Schutz ersetzt worden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag zu mehrtägigem Aufenthalt von hier nach Schloß Eberstein gereist.

(Aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums Seiner Heiligkeit Paph N. und des 450jährigen Gedenkfestes des Markgrafen Bernhard von Baden veranstaltet die katholische GesamtKirchengemeinde Karlsruhe am Sonntag den 20. Juli l. J., abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Festhalle eine kirchlich-patriotische Gemeindefeier.

Z. (Stadtgartentheater.) Mit einer in allen Teilen sehr zu rühmenden Biergabe der amüsanten Straußschen Operette „Wiener Blut“, die, geschildert mit einigen der schönsten und bekanntesten Walzer des Wiener Meisters, bald eine sehr frohe Stimmung hervorrief, wurden die vielen Besucher des Stadtgartentheaters am Samstagabend erfreut. Es muß lebhaft anerkannt werden, daß es der Direktion darin gelungen ist, für dieses Jahr ein wirklich leistungsfähiges Ensemble zu ge-

winnen; dann legte auch die Vorstellung an genanntem Abend bereites Zeugnis ab. Es gelang den Darstellerinnen und Darstellern trefflich, den leichten Ton, auf den die Musik und das ganze Werk gestimmt ist, zu treffen und mit unterhaltender Darstellung und wirklich anregendem, künstlerischen Gesang die Zuhörer zu erfreuen. Fr. v. Gröb, die als ganz ausgezeichnete Gräfin Jedou sehr gut aussah, reizend spielte und sang, Fr. Jovanovic als verlebte und frisch singende Tänzerin Cagliari, sowie Fr. Fidler als feine Probiermamsell bildeten ein Spiel- und sangreiches Trio. Den Grafen Jedou gab Herr Herold und wußte Schönheit und Kraft des Gesangsvortrags mit guter Auffassung der Partie zu vereinigen. Herr Veder mimte den Minister Pysheim in seiner Umständlichkeit und geistigen Schwereffälligkeit äußerst launig und charakteristisch, und die Herren Schöpfer als angenehm singender, den Humor der Rolle gut ausklopfender Kammerdiener, u. Grohmann als urwüchsiger Karussellbesitzer Kugler, vervollständigten das Ensemble in wirkungsvoller Weise. Die Operette, die von Herrn Kapellmeister Kiedner sehr temperamentvoll und sicher geleitet wurde — nur die wiederholt angeregte, degente Begleitung, die den Solisten in dem wenig akustischen Raume sehr zu statten käme, dürfte Beachtung verdienen — wurde von dem ausverkauften Saale mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

(Schwurgerichtssitzung vom 20. Juli.) Die umfangreiche Tagesordnung des Schwurgerichts konnte in einer Woche nicht erledigt werden, sie machte es notwendig, daß die Verhandlung einer Anzahl Fälle für diese Woche festgesetzt werden mußte. Deren erster, der heute zunächst dem Urteilspruch der Geschworenen unterstand, betraf die Anklage gegen den 26 Jahre alten verheirateten Schneider August Schinger aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechen. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat K. Schmitt. Die Anklage wurde vom Staatsanwalt Schmäder vertreten. Die Verteidigung des Angeklagten lag Rechtsanwalt K. Nutti ob. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Verlesung mildernder Umstände schuldig, worauf derselbe zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Weinheim, 20. Juli. Durch unvorsichtige Handhabung eines Spiritusglases gingen die Kleider der Krankenschwester Grittmann Feuer. Die Unglückliche erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden starb. Fr. Grittmann war in Densbach stationiert.

Mannheim, 20. Juli. Die sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses beantragt, den Stadtrat zu ersuchen, Unternehmer, die das Koalitionsrecht ihrer Angestellten beschränken wollen, bei der Vergebung von städtischen Arbeiten und Lieferungen auszuscheiden.

S. Mannheim, 20. Juli. Die Motorbootregatta auf dem Rhein hat nun auch die Wasserpolosparte nach Mannheim, dem Endpunkt der Strecke, geführt. Der Himmel machte sich grämliches Gesicht. Als die ersten Boote kurz nach 12 Uhr durch das Ziel, das sich etwa 500 Meter unterhalb der Rheinbrücke befand, liefen, setzte der Regen ein, der von Viertelstunde zu Viertelstunde an Stärke zunahm und zuletzt in Strömen floß. Das Publikum, das beide Rheinufer dicht besetzt hielt, hielt trotzdem bis tief in den Nachmittag hinein wader aus und bereitete namentlich den beiden Mannheimer Booten, die zuerst einliefen, die herzlichsten Ovationen. Als erstes Boot langte um 12 Uhr 28 Min. das Boot 3. Klasse „Esterel“ (Besitzer Banier Marg. Mannheim) an. Um 12 Uhr 34 Min. schloß „Benz 1“ (Besitzer Direktor Bracht-Mannheim) aus Klasse 1 (offene Rennboote) durchs Ziel. Da es erst um halb 11 Uhr in Mannheim gestartet hatte, hatte es die 77 Kilometer lange Strecke in nur 2 Stunden 4 Minuten zurückgelegt. „Esterel“ war um 10 Uhr in Mainz abgefahren, hatte also 2 Stunden 28 Minuten gebraucht. Zwischen 12 Uhr 50 Min. und 1 Uhr kamen dicht aufeinander die Boote „Dürlopp III“ (Klasse 3, Boote mit Remmert 5 und darüber) und „Dürlopp VIII“ (Klasse A, Rennboote), Besitzer Generaldirektor R. Dürlopp-Bielefeld, und „Dösch“ (Direktor Reinhardt-Dösch a. M.). Bis um 1/4 Uhr waren 12 Boote eingelaufen. Bis um 1/2 Uhr kamen dann noch die 6 Kajitboote der Klasse 2 an, so daß sämtliche Boote, die in Mainz starteten, hier einliefen. Die Boote fuhrten sofort in den Hafenkanal, wo sie während des Nachmittags vom Publikum mit viel Interesse besichtigt wurden.

21. Juli. Es ist noch nicht entschieden, wer der Sieger in der Lang-Konkurrenz bei der Motorjachtwettkampf Mainz-Mannheim ist, weil im Laufe des heutigen Tages noch eine Anzahl Proteste erledigt werden mußten. Man nimmt aber an, daß der wertvolle Preis nach Mannheim fällt, weil begründete Hoffnung vorhanden ist, daß in Klasse 1 „Benz III“ und in Klasse 3 „Esterel“ — Besitzer beider Boote ist Banier Marg. Mannheim — den ersten Preis erhalten. „Esterel“ lief gestern mittag als erstes Boot hier ein. Bei dem Festessen, das gestern abend im Parkhotel abgehalten wurde, konnte infolge der Proteste nur das Resultat der Wettfahrt in den Klassen 2 und 4 und A und B bekannt gegeben werden. In Klasse 2 (Kajitboote) erhielt den ersten Preis Bromhout (D. Goedkoop jr., Amsterdam), den zweiten „Membrand“ (Jacob Key-Amsterdam), den dritten „Moha“ (H. v. Carstensen-Godesberg). In Klasse 4 (Kajitboote) wurde der erste Preis „Erica“ (Georg Somwaldt-Niel) zuerkannt. In Rennklasse A fiel der erste Preis „Benz I“ (Direktor F. Bracht-Mannheim), in Rennklasse B der erste Preis „Dürlopp VIII“ (Generaldirektor R. Dürlopp-Bielefeld) zu. Herr Wolf, der Fahrer des vorjährigen siegenden Bootes, erhielt ebenfalls einen Preis. Den Besitzern der Boote, die an der Wettfahrt teilgenommen haben, wurden Erinnerungsplaketten ausgehändigt. Bei dem Festmahle toastierte Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Reichstagsabgeordneter Wassermann sprach als Vertreter der Stadtverwaltung herzliche Begrüßungsworte und schloß mit einem Hoch auf den Motorjachtklub von Deutschland. Der Präsident der Vereinigung, Vizeadmiral z. D. A. Schenborn, feierte die Stadt Mannheim, der der Klub zu ganz besonderem Danke verpflichtet sei, weil sie in Herrn Karl Lang die Persönlichkeit in ihren Mauern beherbergt, die durch die Stiftung des Lang-Preises die alljährliche Abhaltung von Motorbootregatten auf dem Rhein veranlaßt habe. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, dessen Ernennung zum Ehrenmitglied der Präsidentenbekannt gab, ließ die Damen und Herren des Klubs hochleben.

Forstheim, 20. Juli. Die Witwe Maria Anthoni, in Bröhlingen wohnhaft, wurde auf dem Leopoldplatz von dem Automobil eines hiesigen Fabrikanten überfahren. Die Frau erlitt schwere innere Verletzungen und verschied nach kurzer Zeit. Den Chauffeur soll seine Schuld treffen. — Gestern abend 7 1/2 Uhr trafen ein etwa 40jähriger Mann in der Wirtschaft zum Wiener Hof aus selbstmörderischer Absicht 2 Höl und verstarb daran nach 2 Stunden im Krankenhaus.

Karlsruhe, 20. Juli. Auf das Begrüßungstelegramm, welches die gestern in Forstheim tagende Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richtete, ist an den Verbandspräsidenten, Stadtrat Niederbühl dahier, folgende telegraphische Antwort gelangt: „Dem Landesverbande der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen danke ich aufrichtig für den Ausdruck der Liebe, Treue und des Vertrauens und er-

Verschiedenes.

widere ihn mit der Versicherung, daß ich die Bestrebungen des Verbandes mit dem gleichen Interesse verfolgen werde, wie es mein treuer, in Gott ruhender Vater getan hat. Friedrich, Großherzog.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 21. Juli. Bei der gestrigen Gemeinderatsitzung waren von 36 Mitgliedern 35 anwesend. Bezüglich der Bürgergemeinde wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern eingesetzt, die die Frage zu erwägen hat. Es wurde beschlossen, daß die Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden soll. Das Gehalt wurde auf 15 000 Mark, die Amtsdauer auf mindestens 6 Jahre festgesetzt.

Paris, 21. Juli. Nach einem Telegramm aus Casablanca lagerte die Mahalla des Sultans Abdul Aziz am 17. d. M. bei Ain Fouzer, 60 Kilometer von Rabat, entfernt.

London, 21. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Fez unter dem 16. Juli: In letzter Zeit fand ein ständiger Briefwechsel zwischen Kaisuli und Mula Hajid statt. Gestern kam ein Eilbote von Kaisuli, nach dessen Empfang Mula Hajid sich zum Aufbruch entschloß.

Kopenhagen, 20. Juli. Bei der Galatafel zu Ehren des Präsidenten Fallières im Residenzpalais auf Amalienborg hielt König Friedrich heute abend folgende Ansprache:

Herr Präsident! Ihre Majestät die Königin und ich fühlen lebhaft Freude, Sie in Kopenhagen als unseren und Dänemarks Gast zu sehen. Die Erinnerung an unseren angenehmen Aufenthalt in Frankreich wird immer bei uns bewahrt bleiben und niemals verwischt werden. Wir hoffen, daß auch Sie mit Ihrem Besuche in Dänemark zufrieden sein werden. Ich bin überzeugt, daß der herzliche Empfang, welcher Ihnen hier zuteil wird, Ihnen ein Beweis für die Gefühle der Freundschaft und Sympathie sein wird, welche auch ich und mein Volk empfinden und in den Jahrhunderten für das französische Volk empfunden haben. Ich erbehe mein Glas und trinke auf das Wohlergehen Frankreichs und der französischen Regierung, welche hier durch Sie, den Präsidenten der Republik, repräsentiert sind.

Präsident Fallières erwiderte mit folgendem Toast:

Eure Majestät! Ich danke Eurer Majestät sowie Ihrer Majestät der Königin aufs herzlichste für die freundlichen Willkommenswünsche. Es freut mich, Ihnen auszusprechen, wie gerührt ich durch die Worte wurde, mit denen Sie Ihren fürzlichen Besuch in Paris erwähnten, an welchen wir immer eine liebe Erinnerung haben werden. Eure Majestät hatten die Güte gehabt, mich des herzlichsten Empfangs zu versehen, welcher immer in dem Markt dem Präsidenten der Republik zuteil werden wird. Mit meiner Kenntnis Ihrer freundlichen Gefühle und derjenigen Ihres Volkes für Frankreich kann ich nicht daran zweifeln, und ich finde schon einen Beweis dafür an der herzlichen Sympathie, mit welcher man mir seit meiner Ankunft in Kopenhagen entgegengekommen ist. Diese Gefühle sind in gleichem Maße auch die unjeren. Es ist unser lebhafter Wunsch, zu sehen, daß die Jahrhunderte alten Freundschaftsbände, welche so glücklich unsere beiden Länder verbinden, von Tag zu Tag sich festigen. In der Hoffnung erbehe ich mein Glas und leere es auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und das Glück Dänemarks.

Madrid, 20. Juli. Im Dorfe Tiemp bei Lerida wurde eine Niederlage von Explosivstoffen, darunter mehrere Bomben, entdeckt.

Barcelona, 21. Juli. In Segur in der Provinz Lerida wurden zwei Terroristen verhaftet, die in freiem Felde Versuche mit Sprengstoffen gemacht und bei einem Schießversuch ein Eisenstück von ganz besonderer Form beschlagnahmt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bombay, 20. Juli. Heute früh 7 Uhr verursachten 4000 Spinnereiarbeiter außerhalb der Stadt Unruhen. Ein Spinnereiarbeiter, Polizei- und andere Beamte, sowie eine Abteilung Infanterie begaben sich auf den Schauplatz der Unruhen. Der Verwalter forderte die Menge auf, auseinanderzugeben. Die Menge weigerte sich und ging in geschlossener Masse weiter vor, gefolgt von der Polizei. Die Arbeiter kehrten alsdann um und warfen die Polizei mit Steinen. Diese feuerte hierauf Revolvergeschosse ab.

Honolulu, 21. Juli. Durch eine Dampfessel-Explosion an Bord des amerikanischen Schiffs „Anasarge“ wurden 5 Mann schwer verletzt. Das Schiff hat keinen ernstlichen Schaden genommen.

Peking, 20. Juli. Laut einem Dekret des Kaisers von China reist der Gouverneur von Nudun, Tang Shaohi, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika; er soll den Dank abtrotzen für die Verzichtleistung auf einen Teil des Schadenersatzes für die durch den Boxeraufstand erlittenen Verluste. In dem Dekret werden die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers für die Vereinigten Staaten ausgedrückt.

Neetmanshoop, 21. Juli. Staatssekretär Dernburg traf heute aus dem Süden kommend zur Eröffnung der Bahnlinie Seeheim-Neetmanshoop hier ein.

Tübingen, 21. Juli. Infolge der Weigerung des Schahs die Mischketziden, gegen die das Volk aufgebracht ist, aus der Stadt zu entfernen, begann heute nachmittag heftiges Gewehr- und Artilleriefeuer zwischen den Revolutionären und den Anhängern des Schahs.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) Gestern abend wurde der 83-jährige, als Lustspielbichter und Schafepreparator bekannte Professor Gené, der zurzeit hier weilte, beim Lieberschreiten des Damms von einer Straßendroste umgeworfen und erheblich verletzt.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) Die 35-jährige, in der Pestalozzistraße wohnende Witwe Stiller vergiftete heute nacht ihre beiden, 6 und 8 Jahre alten Knaben und trank dann selbst Lyolol. Die Knaben sind tot, die Mutter ist schwer verletzt. Das Motiv der Tat dürfte in Nahrungssorgen zu suchen sein.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) Der Kaufmann Julius Engel wurde heute früh in seiner Wohnung durch den Hausdiener tot im Bett aufgefunden. Am Halse zeigten sich Strangulationen, Grogwunden und Fingereindrücke. Der eiserne Geldschrank war geöffnet und leer. Es scheint noch Raubmord vorzuliegen.

Warnemünde, 21. Juli. (Telegr.) Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern abend hier eingetroffen. Auf der Reede stürzte der Schiffsjunge Karl Robbt vom Mast und war sofort tot.

Stettin, 21. Juli. (Tel.) Die Arbeiter am Vulkan haben die Auslieferung für unbedeutend erklärt und die Verhandlungen mit der Direktion abgelehnt.

Dresden, 21. Juli. (Telegr.) Der König hat das Gnadengesuch der Gräfin Beher abgelehnt.

Chemnitz, 21. Juli. Gestern abend verfuhrte der aus der Irrenanstalt entlassene, 24-jährige Weber Dejer den Arzt Dr. Wagner, der ihn verbinden wollte, durch einen Revolver-schuß zu töten. Als der 70-jährige Vater dazwischen kam, traf diesen der Schuß tödlich. Der Wahnsinnige eilte sofort in das Studierzimmer des Doktors Kienbusch und schoß ihn nieder. Letzterer starb nach einigen Stunden. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Trier, 21. Juli. (Telegr.) Domkapitular Professor Einig ist heute nacht hier im Alter von 56 Jahren gestorben.

Essen, 21. Juli. (Telegr.) Auf der Feste „Carolus Magnus“ erfolgte bei den Bergarbeiten ein Einsturz. Zwei Bergleute wurden schwer verletzt.

München, 21. Juli. (Telegr.) Im Kapuzinerwäldchen bei Nymphenburg wurde heute früh eine junge Frauensperson erschossen aufgefunden. In einiger Entfernung fand man die Wundwaffe, ein langes Küchenmesser. Die Untersuchung ergab, daß die Ermordete die 23 Jahre alte Dienstmagd Maria Klferr ist, die am Abend vorher in Begleitung ihres Geliebten, eines Sergeanten von der Luftschifferabteilung namens Kettinger, gesehen worden war. Kettinger hatte die Missethat schon öfters bestritten. Er ließ sich nach der Tat vom Eisenbahnzuge überfahren. Seine Leiche wurde heute früh gefunden.

Haag, 20. Juli. (Tel.) Die Erste Kammer nahm den Gesetzentwurf an, der die Zeit von Amsterdam als gesetzliche Zeit festlegt.

Paris, 21. Juli. (Telegr.) Der Bediente Courtois, der gestern abend vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis über die von ihm gemeinsam mit dem Kammerdiener Renard verübte Ermordung des Reichslegationenssekretärs abgelegt hat, wurde nach dem Anabergangnis Petite Noquette gebracht, da er das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat. — Die Polizei glaubt nunmehr, den Mörder des Malers Steinheil und von dessen Schwiegermutter auf der Spur zu sein. Kürzlich wurden mehrere Eindringler verhaftet, welche bei Verübung eines Diebstahls Kauschhandschuhe benutzten, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen. Da von den Mörder Steinheils gleichfalls nicht die geringste Fingerspur zu entdecken war, so hält man es für möglich, daß dieselben der erwähnten Eindringlerbande angehören.

Rom, 19. Juli. Ueber Arbeiten auf dem Forum Numanum wird berichtet: Professor Boni ist seit einiger Zeit befehligt, die Summa Sacra Via zu erforschen, um neue Aufschlüsse über den Ursprung Roms und den Vertrag, den die Latiner und Sabiner schlossen, zu erhalten, als dessen Symbol die heilige Straße gilt. Die zur Erforschung ausgewählte Fläche zieht sich längs der Velia von der Porta Mugonia an der Ostseite des Palatinus bis zu Konstantins Basilika und umfaßt Wandmalereien, deren Alter vom Mittelalter bis zur vorromulischen Zeit zurückgehen, d. h. also von den Befestigungsanlagen der Primitiven zur Zeit Konrads bis ins 8. v. Jahrhundert v. Chr. Nachdem man die Reste des prachtvollen Marmorplatzes und der Gemäldereihen der Basilika studiert hatte, nahm man, wie einer der Akademie der Wissenschaften vorliegenden Arbeit Professor Bonis zu entnehmen ist, das topographische Studium der Bauten auf, die im Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. niedergegriffen wurden, um für die riesige Basilika Platz zu schaffen. Unter der Fläche des Tempels der Venus und Roma, eines Werks Hadrians, in dem Reste des Tempels des Sol, eines Baues aus der Zeit Nepotians, eingebaut waren, fand man Spuren von Gebäuden, die einst das Vestibül von Neros Domus Aurea, in dem dessen Kolossalstatue stand, flankierten. Diese Reste zeigen Dekorationen von phantastischem Luxus, darunter Pfeilerjochel aus afrikanischem Marmor, Fußbodenbruchstücke mit geometrischen Zeichnungen, die mit blauen indischen Glassteinen, weißen Marmorsteinen oder grünen Emailplatten durchsetzt sind. Weiterhin wurden die Reste des Tempels des Jupiter Stator studiert, der dem Titusbogen hatte weichen müssen, und durch Ausgrabungen festgestellt, daß der Clivus Palatinus der Kaiserzeit dieselbe Orientierung hatte, wie der aus der Zeit der Republik. In einer Apsidenruine aus Tuffstein, die im Pflaster des Clivus liegt, entdeckte man Bruchstücke von Lampen, eine davon von alexandrinischer Arbeit, mit dem Bildnis einer orientalischen Göttin und der griechischen Reliefaufschrift „Mythision“, daneben 86 Siegel- oder Stempelmatrizen aus Glas, die die verschiedensten Figuren zeigen, Götterbildnisse, Waffen, Geräte, Tiere. Augenblicklich wird die Stätte der mittelalterlichen Festungsbauten durchforscht, die neben dem Titusbogen errichtet worden waren. Man hofft dabei Aufschlüsse über das häusliche Leben der Römer zur republikanischen Zeit und das der Arbeiter der Velia zu erhalten. Auch auf der entgegengesetzten Seite des Forums wird wieder geschafft zwischen dem Tempel des Antonius und der Faustina und der alten Curia. Man bewegt 43 000 Kubikmeter Erde fort, um die Basilika Aemilia frei zu legen, die bis jetzt von einer 8 Meter hohen Schicht bedeckt war. Das ausgegrabene Erdmaterial wird zum Bau zweier Lorbeeralleeampnen benutzt, die zur neuen Via Cabour führen, wobei der Eingang zum Forum verlegt werden soll. Dieser erhält als Schluß das abgebrochene Renaissanceportal, das früher auf dem Palatin in den Farnesischen Gärten stand.

Zetaterinoslaw, 21. Juli. (Tel.) Die Gold- und Platinmischereien sind in mehreren Flußgebieten überflutet. Die Arbeiten mühten eingestellt werden.

Wien, 21. Juli. (Tel.) G. Glidder, Vorsitzender der amerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft hat erklärt, in ungefähr 18 Monaten werde die Gesellschaft einen regelmäßigen Luftschiffbetrieb für Passagiere und Fracht zwischen

Newport, Boston, New-Haven und Springfield einführen, ebenso wahrscheinlich einen Aeropländienst in gleichem Umfange.

Unwetter.

Bromberg, 20. Juli. (Tel.) Gestern nachmittag entlud sich über Bromberg und Umgegend ein schweres Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm und teilweisem Hagelschlag begleitet war. In den Anlagen wurden Bäume entwurzelt. Auch die Nacht brachte schwere Gewitter mit starken Niederschlägen.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Gestern abend und heute nacht ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Dadurch hat der Festplatz stark gelitten und ist teilweise unpassierbar geworden. Auch die Liegungsplätze sind sehr aufgeweicht, teilweise sogar überschwemmt, so daß die Liegungen im Freien sehr erschwert sind. Es herrscht kühles Wetter. Der Himmel ist bewölkt und regenbedrohend. Trotzdem wurde heute früh das Wettrennen fortgesetzt. Das Publikum fehlt fast ganz, nur zahlreiche an den Liegungen nicht beteiligte Turner folgen den Vorführungen. Von Fachleuten weilt heute auf dem Festplatz der Professor für Leibesübungen an der Harvard-Universität in Massachusetts, Stargess, als Gast der deutschen Turnerschaft, der sich äußerst anerkennend über die turnerischen Leistungen auspricht. Die amerikanischen Turner veranstalteten am Donnerstag einen Abschiedsfrühstücken, zu dem amerikanisches Bier von der Pabst-Bräuerei in Milwaukee geliefert wird.

Würzburg, 21. Juli. Infolge eines Balkenbruchs wurde gestern abend die Strecke Ansbach-Würzburg, zwischen den Stationen Oberbachsteden und Burg Berheim, überflutet und mit Erdmassen überschüttet. Der Verkehr war anderthalb Stunden gesperrt. Die D-Jüge Nr. 87 und 94 erlitten große Verspätungen, ebenso mehrere Personenzüge.

Luzern, 21. Juli. (Telegr.) In der Baseler Straße wurde heute früh gegen 4 Uhr infolge Vergrüßch vom Obdach ein Haus gänzlich verschüttet. Drei Kinder eines Arbeiters, sowie ein 19-jähriger Gehilfe wurden getötet. Bis jetzt sind die Leichen zweier Kinder geborgen.

Literatur.

Leitfaden über die Gründung und Organisation der Freiwilligen Feuerwehren in Baden, unter besonderer Berücksichtigung der Uniformierung, Ausrüstung und Dienstobliegenheiten. Herausgegeben im Einverständnis mit dem Ausschuss des bad. Landesfeuerwehrvereins von Leopold Schumann, früherer Korpsadjutant der Feinw. Feuerwehr Karlsruhe und Sekretär des Feuerwehr-Kreisverbandes Karlsruhe. (O. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 1908. 170 Seiten. Preis 1 Mark.)

Das vorliegende Büchlein entspricht einem lange gehegten Bedürfnisse, da seit der Herausgabe des Franzmannschen Handbuchs, das jedoch außer den verschiedenen landesherrlichen Verordnungen über das Feuerlöschwesen im allgemeinen nur Liegungsvorschriften und Exerzierreglements enthielt, die jedoch in diesem Leitfaden deshalb weggelassen sind, kein derartiges Buch in Baden erschienen ist. Der Verfasser, der mit zu den besten Kennern der Verhältnisse des badischen Feuerlöschwesens gehört, hat es verstanden, nachdem er die Notwendigkeit eines solchen Leitfadens aus eigener Wahrnehmung erkannt hat, in verschiedenen Abschnitten die Gründung und Organisation, die Uniformierung, die Gerätschaften, die Bezirksfeuerlöschinspektoren, Brandfälle, Unfälle, Dienstpflicht, Dienstauszeichnungen, Zusammensetzung der Kreisverbände, des Landesfeuerwehrvereins, der Landesfeuerwehrunterstützungskasse u. s. f. in den Kreis seiner Ausführungen zu ziehen, und hat so alle für einen Führer eines Feuerwehrkorps nötigen Abschnitte in gemeinverständlicher Weise behandelt.

Was den Leitfaden aber besonders wertvoll macht, das sind die große Zahl Anlagen, die alle einschlägigen Verordnungen und Eingaben u. s. f. enthalten, die im Verkehr mit den Groß-Bezirksämtern und dem Verwaltungsrat der Landesfeuerwehrunterstützungskasse erforderlich sind, wenn um einen Beitrag aus derselben gebeten wird.

Der Leitfaden bringt zum Schluß einen Anhang: Abbildungen von Feuerlöschgerätschaften, Ausrüstungsgegenständen, sowie Angaben von Lieferanten, was das Büchlein noch besonders wertvoll gestaltet. Der Leitfaden wird daher ein unentbehrlicher Ratgeber und ein brauchbares Hilfsmittel sein für alle Kommandanten, Hauptleute und Adjutanten und speziell für die, welche es einmal werden wollen. Aber auch den Herren Bürgermeistern und Ratsschreibern dürfte das Buch willkommen sein.

Der Preis ist im Verhältnis zum Gebotenen ein sehr geringer.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 21. Juli 1908.

Hoher Druck hat sich über das westliche Mitteleuropa ausgebreitet und das Depressionsgebiet auf Ost- und Norddeutschland verdrängt; das über Mitteldeutschland gelegene Minimum befindet sich heute über Polen. Das Wetter war am Morgen noch meist kühl, vielfach regnerisch und ziemlich kühl, nachdem es gestern und in der verflochtenen Nacht abermals stark geregnet hat. Da das Barometer anhaltend rasch steigt, so ist anzunehmen, daß sich die Depression weiter entfernen und der hohe Druck östwärts vorrücken wird; es ist deshalb bei abnehmender Bewölkung vorwiegend trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. Juli, früh.

Lugano wolkenlos 16 Grad; Biarritz bedeckt 18 Grad; Nizza heiter 20 Grad; Triest halbbedeckt 21 Grad; Florenz bedeckt 18 Grad; Rom halbbedeckt 21 Grad; Cagliari wolkenlos 22 Grad; Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barom. in mm, Therm. in C., Abf. in mm, Feuchtigk. in %, Wind, Himmel. Rows for 20. Nachts, 21. Morgs., 21. Mittags.

Höchste Temperatur am 20. Juli: 20.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 21. Juli 7⁰⁰ früh: 18.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 21. Juli, früh: Schutterinsel 3.57 m, gestiegen 79 cm; Rehl 3.41 m, gestiegen 41 cm; Mägen 4.94 m, gestiegen 44 cm; Mannheim 3.94 m, gestiegen 31 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe. Druck und Verlag: O. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Für die Reise = Zeit.

Saison - Räumungsverkauf E. Neu Nachf.

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit speziell für die Reise.

Inh.: S. Michel - Bösen

Grösstes Spezialhaus

Verkauf

nur gegen bar

Prozente in bar oder Rabattmarken

Durch enorm grosse Läger in **sämtlichen Artikeln** bin ich in der Lage, im **Ausverkauf Aussergewöhnliches** zu bieten und von keiner Seite übertroufen zu werden; zumal da ich durch stets vorteilhafte fachmännische Einkäufe imstande bin, **konkurrenzlos** billig zu verkaufen.

Bitte beachten Sie meine 5 grossen, entsprechend dekorierten Schaufenster



Reparaturen sofort.

Rabattmarken.

Kofferfabrik Eduard Müller, Hoflieferant, Karlsruhe

Eigenes Fabrikat Waldstrasse 49 Telephon 2165 Eigenes Fabrikat
Rohrplattenkoffer, Pappelholzkoffer, Bügelkoffer, Damenhutkoffer,
Ledersäcke, Anzugkoffer, Faltenkoffer, Plaidhüllen, Wäschesäcke,
Handtaschen, Reisenecessaire, feine Lederwaren.

Bügelkoffer Konkurrenzlos

| | | | | | | | |
|--------|-----------|------|-------|-------|-------|-------|-------------------|
| Damen | cm 75 | 80 | 85 | 90 | 95 | 100 | Messing-Beschläge |
| | Mk. 20.- | 22.- | 24.- | 26.50 | 28.50 | 30.- | |
| Herren | cm 70 | 75 | 80 | 85 | 90 | 100 | |
| | Mk. 18.50 | 20.- | 21.50 | 23.75 | 26.- | 28.25 | |

Jagd-, Touristen-, Hochober-, Fussball-, Tennis-Sport.
Tennis-Rackets 10 Proz. Rabatt. Tennis-Schuhe 30 Proz. Rabatt.

Fishel Schokoladenhaus

Kaiserstr. 100

Schokolade, Hildebrand, Sarotti, Tell, Lindt, Cailler, Gala Peter, Frucht-Bonbons, Kakes.

Sie sind erkältet!

o, das tut mir wirklich leid. Ich kenne Erkältungen gar nicht mehr, seit ich die

Jungbornwäsche

trage. — **Jungbornwäsche**, was ist denn das, die kenne ich nicht? — Das wundert mich, haben Sie noch keine Annonce darüber gelesen? Es ist dies Wäsche aus porösem Stoff, der sich ganz grossartig trägt, nie filzt, stets porös bleibt und elegant aussieht wie Leinen. Ich mag gar nichts anderes mehr tragen. Meine ganze Familie trägt jetzt **Jungbornwäsche**. — Ich danke für Ihre frdl. Aufklärung, werde sie auch versuchen. — **Jungbornwäsche**, vorrätig für Damen u. Herren in div. Ausführungen; auch werden die Stoffe meterweise abgegeben.

Einzig richtige Wäsche für Militärs.

Poröse Herren-Anzugstoffe

ventilieren den Körper immer gleichmässig.

Dr. Lehmanns Normalschuhwerk

in Stiefeln, Schuhen und Sandalen für Herren, Damen und Kinder in div. ausgesucht erprobten Formen. Zur **Gesundung kranker und Erhaltung gesunder Füsse**. Abt. **Gesundheitl. Nährmittel**.

Reformhaus z. Gesundheit

Kaiserstr. 40 KARLSRUHE Kaiserstr. 40



Für Reise u. Sport

sind Touristen - Anzüge

„Triumph“

aus wetterfestem, dauerhaftem Loden

zu **M. 25.75** und

Wetter-Pelerinen

„Vogesia“

aus vorzüglichem, wasserdichtem Strichloden

zu **M. 14.00**

hervorragend preiswerte

Spezialitäten

Loden- u. Sport-Abteilung

N. Breitbarth,

Ecke Kaiser- u. Herrenstr.
Mitglied d. Rabattsparevereins.



Tee „Merkle“

das Pfund

Haushalt-Mischung Mk. 2.-

engl. Mischung Mk. 2.40

deutsche Mischung Mk. 2.80

russ. Mischung Mk. 3.80

Salon-Mischung Mk. 4.80

Feinste Mischung Mk. 5.80

in Paketen

von 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund

Viktor Merkle

Karlsruhe Tel. 175

Sorgfältiger Versand

Für Reise und Ferien

Echt Münchner Loden-Artikel

in jedem Genre: Touristen-Anzüge, Capes, Automäntel, Chauffeuranzüge, empfehlen

SPIEGEL & WELS Kaiserstr. 76

KARLSRUHE :: Grösstes Konfektionshaus d. Residenz

Photographische-Apparate

von Hüttig, Krügener, Kodak, Goerz, Ernemann, Nettel, Voigtländer, Wünsche, Zeiss. Ganz besonders mache ich auf mein mit allen Chikanen ausgerüstetes Hausmodell zu Mk. 50.- aufmerksam (ausserordentlich preiswerte Camera).
Drogerie J. Lösch, Abteilung für Amateur-Photographie
Herrnstrasse 35 Mitglied des Rabattsparevereins Telephon 1487

Hoerth Daeschner & Cie.

Kaiserstrasse 172

Telephon 1274

empfehlen für die Reise



sämtl. fotogr. Bedarfsartikel

zu billigsten Preisen in nur bestem Material wie

Tageslicht-Entwickelungskübel, Kodaks, Films, Platten etc.

Delikatessen der Saison

empfiehlt

Herm. Munding

©.671

Karlsruhe i. B. :: Kaiserstr. 110

Teleph. 1042

Prompter Versand nach auswärts

Damen-Kopfwaschen

Damen-Frisieren

Damen-Haarpflege

Damen-Haararbeiten

Hermann Bieler

225 Kaiserstrasse 225

zwischen Hauptpost u. Kaiserdenkmal

Spezialgeschäft mit grossem Laden für Parfümerien u. Toilette-Artikel

Mitglied des Rabatt-Sparevereins

©.600